



# PHILOSOPHIE UNSERER INSTITUTION

# Inhalt

## Präambel

- 1 Das spezifische Profil der „Regensburger Domspatzen“  
im Zusammenspiel von Chor, Schule und Internat\***
  
- 2 Leitziele der „Regensburger Domspatzen“**
  
- 3 Institutionelle Rahmenbedingungen und  
Qualitätssicherung**

**\* Das Internatsangebot beinhaltet auch die Möglichkeit der Ganztagsbetreuung.**

---

Maskuline Personenbezeichnungen beziehen sich in gleicher Weise auf Frauen und Männer.

Genehmigung des Konzeptes in der Kuratoriumssitzung der Stiftung Regensburger Domspatzen vom 7.7.2006.

## **Präambel**

**Die „Regensburger Domspatzen“ verkünden durch ihren Gesang das Lob Gottes. In vertrauensvoller und offener Zusammenarbeit wollen Lehrer, Präfekten und Mitarbeiter den Schülern in Partnerschaft mit deren Eltern ein Umfeld bieten, in dem die Domspatzen auf der Grundlage christlichen Menschen- und Weltverständnisses in einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden. Aufgabe aller ist es, den Schülern eine breite gymnasiale und musikalische Bildung zu vermitteln sowie sie zu Selbstbestimmung, verantwortlichem Handeln und zum Dienst an der Gesellschaft zu qualifizieren. Diesen Zielen wissen sich Chor, Schule und Internat gemäß der Satzung der „Stiftung Regensburger Domspatzen“ verpflichtet.**

# **1 Das spezifische Profil der „Regensburger Domspatzen“ im Zusammenspiel von Chor, Schule und Internat**

## **1.1 Der Chor als besonderes Profilvermerkmal und die daraus resultierenden Anforderungen**

Der Chor der Regensburger Domspatzen fühlt sich einer über 1000jährigen Tradition verpflichtet. Das heute existierende gemeinsame Haus für Chor, Schule und Internat schafft die Voraussetzung für das unerlässliche Zusammenwirken der drei Bereiche. Wie der Name schon zum Ausdruck bringt, stellt der Chor den Teil der Institution dar, der nach außen am deutlichsten wahrgenommen wird, um den sich aber Schule und Internat gleichberechtigt gruppieren. Aus der Besonderheit des Hauses, der Ausbildung in Chor und Schule ergibt sich, dass die Schüler spezifischen Leistungsanforderungen ausgesetzt sind. Ausgehend von der Freude am Singen wird bei der chorischen Arbeit hohe Motivation und Leistungsbereitschaft vorausgesetzt.

## **1.2 Das Profil der Schule**

Das Musikgymnasium ist eine Schule in freier Trägerschaft („Stiftung Regensburger Domspatzen“) in der Form einer staatlich anerkannten Ersatzschule nach Art. 100 BayEUG. Grundlage für die Erziehungs- und Bildungsziele der Schule sind die Aussagen der biblischen Offenbarung und die daraus folgenden christlichen Glaubens- und Wertvorstellungen. Als Schule in freier Trägerschaft dient sie der Aufgabe, das öffentliche Schulwesen zu vervollständigen und zu bereichern. Sie ist berechtigt, für ihren Bereich und nach ihrem Ermessen eigene Anordnungen zu treffen, sofern sie nicht im Widerspruch zu Bestimmungen der Schulordnung stehen, die auch für Privatgymnasien verbindlich sind. Darüber hinaus will sie die Schüler befähigen, ein Leben aus dem Glauben zu führen und sich in der Welt als Christ zu verhalten sowie sich in der Verantwortung für Kirche und Welt einzusetzen.

Um die Anforderungen in Schule und Chor optimal bewältigen zu können, ist der Unterricht auf sechs Tage in der Woche verteilt. Musik ist Kernfach, die chorische Arbeit kann so stärker in das gymnasiale Leistungsprofil integriert werden. Die schulischen Leistungsanforderungen entsprechen damit in ihrer Gesamtheit denen anderer Musischer Gymnasien in Bayern.

Für alle Beteiligten bleibt die Herausforderung, durch permanentes Abwägen von Interessen und Ansprüchen, durch hohe Motivation und starke Anstrengungsbereitschaft die Schüler angesichts des spezifischen Leistungsanspruchs der „Regensburger Domspatzen“ zu stärken und zu fördern.

### **1.3 Das Internat als dritte Säule der Institution**

Der hervorragende musikalische Ruf der Regensburger Domspatzen führt Schüler aus ganz Bayern und auch aus anderen Bundesländern an unsere Einrichtung. Fast die Hälfte unserer Schüler findet im Internat ein zweites Zuhause. Die meisten Domspatzen aus Regensburg und der weiteren Umgebung nehmen bis einschließlich der 10. Jahrgangsstufe die Möglichkeit der Ganztagsbetreuung wahr. Sie erhalten im Internat das Angebot

- einer altersgemäßen charakterlichen Förderung,
- eines jugendgemäßen sozialen Lebens- und Lernbereiches,
- einer zeitgemäßen religiösen Erziehung.

Diese pädagogischen Aufgaben werden von den Präfekten wahrgenommen. Sie kommen aus verschiedenen Fachrichtungen (Dipl.-Theologen, Dipl.-Pädagogen, Dipl.-Sozialpädagogen, Lehrer und Erzieher). Internat und Ganztagsbetreuung bieten den Schülern an den Nachmittagen Begleitung und Betreuung bei der Hausaufgabenerstellung und eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung. Bei Bedarf wird die Vermittlung qualifizierter Nachhilfekräfte übernommen.

Die letzte Verantwortung für die Entwicklung des Kindes liegt in erster Linie bei den Eltern. Im Internat wird den Präfekten von den Eltern im notwendigen Umfang die Ausübung der tatsächlichen Personensorge übertragen. Das Internat kann das Elternhaus nicht ersetzen, wohl aber sinnvoll ergänzen. Die Internatserziehung bietet gute Voraussetzungen für die Förderung lernfähiger und lernbereiter Kinder und Jugendlicher. Die Erziehungsarbeit im Leistungsbereich ist darauf ausgerichtet, die Schüler in den unterschiedlichen Anforderungen von Schule und Chor zu unterstützen.

Das Leben in der Gemeinschaft ergänzt das schulische und chorische Bemühen durch gemeinsame Gespräche, durch soziales Handeln und kreatives Tun. Das Internat bietet ein vielfältiges, pädagogisch begleitetes Bildungs- und Freizeitprogramm. Der Schüler sollte die grundsätzliche Offenheit für ein Leben in der großen „Internatsfamilie“ mitbringen.

Tragendes Element der katholischen Internatserziehung ist der christliche Glaube. Gemeinsames erzieherisches Bemühen von Elternhaus und Internat setzt gemeinsame Wertvorstellungen voraus. Das Internat der Regensburger Domspatzen erwartet Offenheit für geistige und religiöse Fragen und die grundsätzliche Bereitschaft, sich am kirchlichen Leben zu beteiligen.

### **1.4 Die Harmonisierung der verschiedenen Leistungskonzepte von Chor und Schule als Herausforderung für alle Beteiligten**

Tägliche Proben, der regelmäßige Einsatz bei Gottesdiensten im Dom sowie eine vielfältige konzertante Tätigkeit erfordern Zeit und Energie. Den Sängern bieten sich von Anfang an einmalige Eindrücke und Erlebnisse, sei es bei der feierlichen Liturgie im Dom oder bei Konzerten. Um das hohe Niveau im Chor halten zu können, sind klare Strukturen notwendig und die Schüler müssen ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit, Sozialkompetenz und Disziplin einbringen. Ihre Leistung wird durch den öffentlichen Erfolg sowie - nach innen - durch die Zugehörigkeit zu Nachwuchs- oder Konzertchor unmittelbar honoriert.

Das Leistungskonzept der Schule hat das Ziel, den Schülern eine profunde gymnasiale Ausbildung zu bieten. Die Erziehung zum selbstständigen und selbstverantwortlichen Lernen steht hier im Mittelpunkt. Anzustreben ist, dass die schulischen Erfolge ebenso hohe Wertschätzung erfahren und Motivation bewirken wie die chorischen. Schule und Chor erfordern eine große Flexibilität bei den Schülern und es ergeben sich durchaus Unterschiede zwischen der Bereitschaft zur schulischen und der zur chorischen Arbeit. Chor und Schule sind sich dessen bewusst und bemühen sich, auch mit Unterstützung des Internats, durch enge Kooperation den Schüler nach Möglichkeit individuell zu fördern und zu unterstützen.

So bietet das besondere Profil der Einrichtung den Domspatzen die Möglichkeit, in allen Bereichen über sich selbst hinauszuwachsen und dies als positive Erfahrung in das Leben nach der Domspatzenzeit mitzunehmen.

## **2 Leitziele der „Regensburger Domspatzen“**

Neben dem Schwerpunkt der musikalischen Ausbildung gelten auch für unsere Einrichtung die beiden elementaren Ziele schulischer Arbeit am Gymnasium,

- die wissenschaftspropädeutische Ausbildung der Schüler im Hinblick auf ein späteres Universitätsstudium oder eine berufliche Qualifikation; sie ist in den jeweiligen Lehrplänen geregelt;
- die Entfaltung der Schülerpersönlichkeit zu persönlicher Entscheidungsfähigkeit und sozialer Verantwortlichkeit; sie steht bei einer Einrichtung in katholischer Trägerschaft selbstverständlich unter dem Vorzeichen einer christlichen Lebens- und Weltsicht.

Auf der Grundlage des spezifischen Profils der „Regensburger Domspatzen“ wurden **folgende Leitgedanken für die pädagogische Arbeit in Schule, Chor und Internat** entwickelt:

### **2.1 Die Institution der Regensburger Domspatzen als gemeinsam gestalteter Ort des Lernens**

#### **2.1.1 Akteure**

- Schüler, Lehrkräfte, Chorleiter sowie Präfekten sind die Akteure im Tagesgeschehen der Regensburger Domspatzen. Die Eltern und die übrigen Mitarbeiter des Hauses haben wesentlichen Anteil an der Gestaltung des erzieherischen Umfeldes.
- Wie bereits in der Präambel zum Ausdruck kommt, wird der Schüler bei Bildung und Erziehung als handelndes, mitgestaltendes Subjekt im Tagesablauf gesehen. Der Förderung von Strukturen, die eigenverantwortliches Handeln ermöglichen, soll deshalb stets das besondere Augenmerk gelten.

### **2.1.2 Gestaltete Räume**

Alle Beteiligten gestalten nach Möglichkeit Schule und Internat gemeinsam als Ort, der eine lernfreundliche und harmonische Atmosphäre ausstrahlt: ein Haus, in dem sich alle wohl fühlen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der kreativen Gestaltung der Räume im Internat, das einem großen Teil unserer Schüler für viele Jahre ein zweites Zuhause bieten soll.

### **2.1.3 Kommunikation**

Bedingung für jede Entwicklung ist eine zielorientierte Planung und Koordination aller jeweils involvierten Bereiche des Hauses, die nur im ständigen Informationsaustausch und Dialog erfolgen können.

Die Akteure sind verantwortlich für einen ungehinderten und offenen Informationsfluss zwischen den Bereichen Chor, Schule, Internat, Schülerschaft und Elternschaft. Dies bedingt bedarfsorientiert

- die Bereitschaft aller Mitarbeiter zu interner Kommunikation;
- die Ermöglichung von Gesprächsrunden mit den Schülern über Verhalten, Leistung und persönliche Probleme;
- die Entwicklung und Pflege fester Kommunikationsstrukturen zwischen den Bereichen Chor, Schule und Internat mit Schülern und Eltern;
- die aktive Zusammenarbeit aller Beteiligten mit dem Ziel der Weiterentwicklung und Qualitätssicherung dieses Programms;
- den Kontakt zu anderen gesellschaftlichen Kräften und Einrichtungen: Die Rückmeldung außenstehender Personen, der Kontakt zur Öffentlichkeit ist auch wichtig, um das eigene Leitbild zu reflektieren.

### **2.1.4 Partnerschaft mit dem Elternhaus**

- Die Verantwortung für Bildung und Erziehung tragen Eltern, Schule, Internat und Chor gemeinsam.
- Es gilt, die Eltern in die Bildungs- und Erziehungsarbeit partnerschaftlich einzubeziehen, aber auch ihre Mitverantwortung und Mitwirkung einzufordern. Die Kommunikation zwischen der Institution Regensburger Domspatzen und den Eltern über Ziele, Probleme und Ergebnisse pädagogischen Handelns muss also von beiden Seiten angestrebt und gepflegt werden. Von den Eltern wird eine regelmäßige Kontaktaufnahme mit den Bezugspersonen ihrer Kinder in Schule, Internat und Chor erwartet.



### **2.1.5 Ganzheitliche Erfüllung des Erziehungsauftrages**

- Darunter verstehen die an der Bildung und Erziehung beteiligten Lehrer, Präfekten, Chorleiter und Eltern, dass sie sich an den von ihnen formulierten Leitzielen auch selbst messen lassen müssen, dass sie ihre Haltungen und ihr Tun immer wieder selbstkritisch überdenken und überprüfen.
- Sie sind sich dessen bewusst, dass pädagogische Konzepte nur dann erfolgreich sein können, wenn sie glaubwürdig vorgelebt werden, dass die wirksamste Erziehungsmethode immer die des Vorbildes bleiben wird.

## **2.2 Leitlinien unseres pädagogischen Programms**

### **Ziele der Erziehung bei den Regensburger Domspatzen**

#### **2.2.1 Welt- und lebensbejahende Einstellung der Schüler**

Sie sollen lernen,

- ihre Mitmenschen und ihre Umwelt als Teil der Schöpfung wahrzunehmen;
- Leistung und Lernen als positive Kraft, als „Gabe“ und „Auftrag“ zu erfahren und sich des sozialen Bezugs von Leistung bewusst zu werden;
- ihre Freizeit aktiv zu gestalten;
- in Arbeit und Freizeit die eigene Kreativität zu entdecken und zu entwickeln.

#### **2.2.2 Christliche Orientierung der Schüler**

Die katholische Ausrichtung des Hauses soll den Schülern, auch wenn sie nicht von Haus aus christlich geprägt sind, vermitteln

- Offenheit für die religiöse Dimension des Lebens, für spirituelle Erfahrungen;
- Kenntnis der christlichen Grundlagen unserer europäischen Kultur;
- Fähigkeit – wo möglich - zum bewussten Vollzug des Glaubens in Gebet und Gottesdienst, im Dienst am Menschen;
- Entdeckung des Evangeliums als Leitlinie menschlichen Handelns und Verhaltens.



### **2.2.3 Orientierung an Werten und Normen**

Diese beinhaltet

- Respekt vor der Persönlichkeit und dem Eigentum des anderen;
- Verantwortungsbewusstsein, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, Pünktlichkeit ebenso wie
- Bewusstsein für die immer drängender werdende Problematik von Wissenschaft und Verantwortung: also das kritische Hinterfragen des "Machbaren" auf seine ethisch-moralische Dimension hin;
- demokratische Grundhaltung und Toleranz: Dies umfasst die Förderung von Weltoffenheit in der Begegnung mit fremden Kulturen und Religionen ebenso wie die Erziehung der Schüler zu mündigen und verantwortungsbewussten Staatsbürgern.

### **2.2.4 Individuelle Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler**

Alle bisher genannten Leitziele führen darauf hin. Im Zentrum unserer Bemühungen stehen

- die Förderung der Eigeninitiative und Selbstständigkeit, indem „Lernen als Chance“, als Möglichkeit der Selbsterfahrung und Selbstreflexion wahrgenommen wird;
- die Hinführung zu persönlicher Entscheidungsfähigkeit, auch durch die "Vernetzung von Wissen", um es für die individuelle Lebensplanung nutzbar zu machen. Hierzu zählt auch die Vorbereitung auf das Leben in der modernen Mediengesellschaft, das eigenverantwortlichen, vernünftigen und zielgerichteten Umgang mit den Medien voraussetzt;
- die Vermittlung einer positiven Einstellung zum eigenen Körper; hierzu zählen die Themenbereiche Gesundheits- und Ernährungserziehung, Hygieneerziehung, Sexualerziehung, Körperbeherrschung (Sport etc.) und Aufklärung über die Gefahren von Nikotin, Alkohol und Drogen.

### **2.2.5 Soziale Kompetenz als Voraussetzung für das Leben des Einzelnen in der Gemeinschaft**

Diese soll erreicht werden,

- indem die Teamfähigkeit, das Verantwortungsbewusstsein und die Hilfsbereitschaft gefördert werden;
- indem die Notwendigkeit guter Umgangsformen und allseits anerkannter Regeln als Voraussetzung für das Leben in der Gemeinschaft bewusst gemacht wird;
- indem vermittelt wird, dass Sanktionen zum Schutz der gemeinschaftlichen Interessen unumgänglich sind.

**Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht die Förderung der Fähigkeiten und Begabungen unserer Schüler entsprechend ihrer individuellen Entwicklung im Rahmen der Präambel dieses Konzeptes.**

### 3 Institutionelle Rahmenbedingungen

Wichtig für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Leitbildes sind die entsprechenden Rahmenbedingungen:

- Die finanzielle und personelle Ausstattung soll den spezifischen Anforderungen unseres Hauses angemessen sein.
- Den Schülern soll in altersgemäß ausgestatteten Räumen eine positive Lebens- und Lernatmosphäre geboten werden, die ihre emotionale und intellektuelle Entwicklung gleichermaßen fördert.
- Um den spezifischen Leistungsanforderungen, mit denen unsere Schüler konfrontiert sind, gerecht zu werden, muss auf ein hohes Niveau der Fachkompetenz aller Mitarbeiter Wert gelegt werden. Von den Mitarbeitern wird die Bereitschaft zu Fortbildungsmaßnahmen erwartet. Die Institution unterstützt die Bereitschaft und Möglichkeit zur Weiterbildung.
- Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentliches Merkmal unserer Institution. Die Mitarbeit von Eltern in den verschiedenen Bereichen der Institution ist ausdrücklich erwünscht.
- Um die Kommunikation zwischen den einzelnen Bereichen des Hauses auf allen Ebenen zu verbessern, wird ein Domspatzenforum eingerichtet. Dieses soll in der Regel mindestens einmal im Jahr tagen. Der Stiftungsvorstand lädt hierzu Vertreter aus den Bereichen Schülerschaft (SMV:3, Internatsrat: 3), Eltern (Elternbeirat: 5), Internat (Präfekten: 8), Schule (Lehrer, Instrumentallehrer: 10), Chor (Chorleiter, Stimmbildner: 6) und Hauspersonal (2) ein und legt gemäß den Anträgen der daran beteiligten Bereiche die Tagesordnung fest. Die Beratungsergebnisse des Domspatzenforums werden dem Stiftungsvorstand als Empfehlung vorgelegt.
- Um eine dauerhafte Wirksamkeit der formulierten Leitsätze zu sichern, ist eine regelmäßige Evaluation des Ist-Zustandes und - in einem zweiten Schritt - dessen ständige Optimierung anzustreben. Die Leiter der Teilbereiche der Institution überwachen die Umsetzung und regen die praktische Weiterentwicklung der Leitsätze an.
- Diesem Konzept ist eine Ziel- und Methodenvereinbarung für die praktische Umsetzung beigefügt. Sie stellt einen prozessorientierten Rahmen dar, der in der laufenden Arbeit erweitert und überprüft werden soll.